

Verhandlungen mit drei Investoren

Baugebiet Schlossmühle: Es geht weiter – laut Eigentümer nun ohne Faik Burnic

VON MICHAEL GIRKENS

Heessen – Noch rollt kein Bagger im Baugebiet Schlossmühle. Seit vor fast auf den Tag genau zwei Jahren das Projekt in einer Bürgerversammlung auf Schloss Heessen vorgestellt wurde, gibt es zwar Veränderungen wie die Aufgabe der Vereinssitze der Marinekameradschaft und des Anglervereins sowie die Einrichtung von geforderten Ausgleichsflächen – aber von Bautätigkeit gibt es keine Spur. Dabei hat sich doch etwas verändert: Laut Eigentümer Freiherr Franziskus von Ketteler mischt Investor Faik Burnic nicht mehr mit.

So sah der Plan aus, der bei der Bürgerversammlung im November 2018 vorgestellt wurde: Das gesamte Baugebiet wird unterteilt in einen nördlichen und einen südlichen Teil. Der nördliche liegt zwischen der Schlossstraße und der Dolberger Straße – hier entwickelt die Baufirma Heckmann das Areal mit Mehrfamilien- und Doppelhäusern. Der südliche Teil liegt zwischen Schlossstraße und Lippeau, die Schlossmühle und die so genannte Alte Schmiede eingeschlossen – hier sollten Faik Burnic und ein Geschäftspartner das Gebiet entwickeln. Geplant waren Mehrfamilienhäuser und Einfamilienhäuser in exklusiver Lage am Enniger Bach. Aus den Gewinnen der Vermarktung dieses südlichen Gebiets sollte die Sanierung der Schlossmühle finanziert werden, es gab bereits Pläne für das älteste nicht-kirchliche Gebäude Hamms.



Das Baugebiet von oben: Im Norden wird die Baufirma Heckmann das Gebiet entwickeln, für den Süden steht Eigentümer Freiherr Franziskus von Ketteler in Verhandlungen mit drei „seriösen Investoren aus Hamm“. FOTO: ROTHER

Pläne „reifen“ seit 22 Jahren

Insgesamt dauern die Beratungen zur Bebauung des Bereichs um die Schlossmühle bereits 22 Jahre. Die jetzt in Angriff genommene Planung sieht die Schaffung von 45 bis 55 Wohn-

einheiten in Ein- bis Mehrfamilienhäusern vor. Die Baufirma Heckmann entwickelt den nördlichen Teil des Baugebiets zwischen Schlossstraße und Dolberger Straße.

Der Plan für den südlichen Teil sieht nunmehr anders aus. „Wir verhandeln mit drei möglichen Investoren, sie stammen aus Hamm, sind bekannt und seriös“, sagt

Grundbesitzer von Ketteler, „die Lippebau ist nicht mehr dabei.“ Dabei geht es um den südlichen Teil des Baugebiets: die Schlossmühle, die so genannte „Alte Schmiede“, Neubauten gegenüber

der Schmiede sowie Grundstücke direkt am Wasser. Er wolle nur mit „erstklassigen Bonitäten“ zusammenarbeiten, sagt von Ketteler, denn

es könne bei einem so großen und bedeutenden Projekt immer zu unvorhersehbar schwierigen Phasen kommen, und wenn ein Partner schwach finanziert sei, gebe es Probleme.

Lippebau-Eigentümer Faik Burnic präsentiert die Schlossmühle noch immer auf der Firmen-Internetseite – er sieht die Angelegenheit etwas anders. „Das Gesamtprojekt stockt nur wegen der Schlossmühle selbst“, sagt

„Ich habe selbst das größte Interesse an geordneten Verhältnissen, und ich bin entsetzt, wie es zurzeit im Bereich rund um die Alte Schmiede aussieht. Aber wir müssen die Dinge in einer logischen Reihenfolge machen, da bitte ich um Verständnis und Geduld.“

Eigentümer Freiherr Franziskus von Ketteler zur Unordnung rund um die Alte Schmiede

Burnic, „der Investor dort ist insolvent, und man sucht derzeit einen neuen.“ Davon seien die Grundstücke am Wasser, die er vermarkte, unberührt. „Ich habe die Grundstücke für Interessenten fest reserviert.“

Von Ketteler aber will die Grundstücke auf Erbpachtbasis selbst vermarkten. Und auch die „Alte Schmiede“ wird er selbst sanieren. Für die Neubauten im südlichen Teil steht von Ketteler in den genannten Verhandlungen mit den Investoren. Und zur Schlossmühle selbst sagt er: „Dazu gibt es keine Neuigkeiten. Klar ist, dass wir eine Entwicklung des Areals insgesamt ohne die sichergestellte Renovierung dieses bedeutenden Bauwerks nicht bekommen. Hier stehen wir und insbesondere ich persönlich bei der Stadt im Wort.“

CDU-Mann Gößling wiedergewählt

Ortsausschusses Dolberg konstituiert sich und beginnt wenig harmonisch mit der Arbeit

VON MICHAEL GIRKENS

Dolberg – Der Ortsausschuss Dolberg hat sich in seiner ersten Sitzung konstituiert und einen Vorsitzenden gewählt. Der neue ist dabei der alte: CDU-Ratscherr Philipp Gößling leitet das Gremium in der kommenden Wahlperiode. In der Vorfeld der Sitzung wurden Dennis Kykal (CDU) und Uwe Maschelski (SPD) gewählt. Im Vorfeld der Sitzung war es allerdings zu Irritationen und Diskussionen gekommen – über die Rolle der SPD im Ortsausschuss und über die Sinnhaftigkeit von Ortsausschüssen überhaupt.

In der vergangenen Woche hatte die CDU mit der Freien Wählergemeinschaft (FWG) eine gemeinsame Wahlliste vorgestellt, die aus Gößling, Kykal als erstem Stellvertreter und dem FWG-Ratscherr

Heinrich Artmann als zweitem Stellvertreter bestand. Begründung Gößlings, warum die Sozialdemokraten außen vor blieben; „Die SPD hat nicht mit uns gesprochen. Das war bei der FWG anders.“ Frederik Werning, Vorsitzender der SPD Süd-Ost-Dolberg, sah das anders: Demokratische Gepflogenheit sei es, dass Gesprächsangebote von der Partei kommen, die eine Mehrheit stellt, in diesem Falle die CDU. Die CDU hat wie bisher sieben Sitze im Ortsausschuss, die SPD drei, Bündnis 90/Die Grünen und FDP je einen – und die Bürgerliche Mitte Ahlen (BMA) hat auch einen Sitz, aber ohne Stimmrecht.

Vor der Wahl hatte SPD-Ortsausschussmitglied Sophia Laura Maschelski-Werning noch betont, die SPD habe versucht, Kompromisse zu



Frisch gewählt: Die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Ortsausschusses Dolberg Philipp Gößling (CDU), Uwe Maschelski (SPD) und Dennis Kykal (CDU) nahmen die Glückwünsche von Ahlens wiedergewähltem Bürgermeister Dr. Roland Berger (von links) entgegen. FOTO: GIRKENS

finden – das sei aber offensichtlich aufgrund von „grundsätzlichen Konflikten“ nicht gelungen. In der gehe-

men Wahl entfielen von den 13 abgegebenen Stimmen acht auf den CDU/FWG-Vorschlag und drei auf den der

SPD, die allein Maschelski aufgestellt hatte. Zwei Ausschussmitglieder machten ihr Kreuz bei „Nein“. Nach

der D'Hondt'schen Wahlarithmetik ging der zweite Stellvertreterposten an Maschelski.

Zugleich hatte FWG-Ratscherr Artmann, dessen Partei bei den Kommunalwahlen drei Prozent und einen Sitz verloren hatte, den Ortsausschuss im Vorfeld infrage gestellt und als nicht mehr zeitgemäß bezeichnet – allerdings im Zusammenhang mit dem Ortsausschuss Vorhelm: Dort seien zu wenige Ortsansässige zur Wahl angetreten. Das war in der ersten Sitzung des Dolberger Ausschusses kein Thema, aber alle Ausschussmitglieder haben noch in Erinnerung, dass Artmann den Vorsitz des Gremiums unwillig und erst nach langen Diskussionen im März 2012 an seinen Nachfolger abgegeben hatte – an Philipp Gößling.



Heessen/Dolberg

Redaktion
E-Mail heessen@wa.de

KALENDER

Mittwoch, 18. November

Veranstaltungen

Kleiderladen: 10 bis 12.30 Uhr, Möglichkeit zum Kauf und zur Abgabe, Piebrockskamp 1.

Veranstaltungshinweise bitte unter 02381/105-283 oder an heessen@wa.de.

NACHBARSCHAFT

Stadt Ahlen hofft auf Impfbizentrum

Ahlen – Auf konstantem Niveau bewegen sich die Zahlen der Corona-Infizierten in Ahlen. „Die frühen Maßnahmen, die wir getroffen haben, zeigen ihre Wirkung“, so Bürgermeister Dr. Alexander Berger im Anschluss an eine Krisenabstimmung der Stadt Ahlen am Dienstagmorgen. Zwar sei die Anzahl der Bürger mit aktiver Covid-19-Erkrankung mit aktuell 257 Fällen noch immer inakzeptabel hoch, in Relation zum Gesamtgeschehen aber nicht spektakulär. Berger erneuerte die Forderung, auch in Ahlen eine Corona-Teststelle einzurichten. Viel verspricht sich das Stadtoberhaupt vom angekündigten Einsatz zugelassener Corona-Impfstoffe. „Für mich steht fest: Ahlen muss ein Impfbizentrum bekommen.“

Es mache einen Unterschied, ob die größte Stadt im Kreis Warendorf mit über 50000 Einwohnern und hoher Inzidenz eine solche Anlaufstelle erhalte oder nicht, so Berger. „Wir sehen uns nach geeigneten Orten um und hinterlegen diese auch mit einem durchdachten Konzept nach Maßgabe dessen, was man heute über die Anforderungen an ein solches Zentrum weiß.“

Unterstützung erfahre der Krisenstab durch die Feuerwehr, den betriebs-



Dr. Alexander Berger
Bürgermeister Ahlen

NACHBARSCHAFT

Auto überschlägt sich bei Unfall

Ahlen – Leicht verletzt wurden zwei Autoinsassen bei einem Unfall, der sich am Montag gegen 19.35 Uhr an der Sendenhorster Straße ereignete. Ein 20-jähriger Ahlener war mit dem Auto Richtung Sendenhorst unterwegs, als er die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor. Es überschlug sich und blieb auf dem Dach in einem angrenzenden Graben liegen. Der junge Mann sowie seine 18-jährige Beifahrerin aus Sendenhorst wurden leicht verletzt. Rettungskräfte brachten die beiden in ein Krankenhaus. Der Sachschaden beträgt etwa 20000 Euro.



Warme Decken gegen das Frieren

Gelöst hat das Schloss Heessen – Gymnasium und Internat einen Zielkonflikt: Auf der einen Seite müssen die Klassenzimmer aktuell regelmäßig gelüftet werden, andererseits kommt so Kälte in den Raum. Und die hält sich wegen der hohen Räume länger als in anderen Schulen. Der Förderverein des Privatgymnasiums hat nun Decken besorgt, die die Schüler warm halten sollen. Die 200 Decken nahmen die Schülervertreter Paul Dufhues und Maxi Janus sowie Schulleiter Jürgen Heimühle von Doris Dürr vom Förderverein (von links) entgegen. MIG / FOTO: REICHLER

ärztlichen Dienst und das Zentrale Gebäudemanagement der Stadt Ahlen. Die Haltung des Krisenstabes laute: „Wir wollen vorbereitet sein, wenn es mit den Impfungen losgeht“, so der Bürgermeister.

Ziel aller Coronaschutzmaßnahmen sei es noch immer, das Gesundheitssystem vor Überlastung zu bewahren. Dr. Berger: „Jeder muss einsehen, dass wir nur mit größter Disziplin und unter schmerzlichem Verzicht auf lieb gewonnene Freiheiten und Annehmlichkeiten heil den Punkt erreichen werden, an dem wirkungsvolle Hilfe gegen die Covid-19-Pandemie wartet.“